

Lüdinghausen



S pitznamen entwickeln manchmal eine interessante Dynamik, vor allem die für Haustiere. Stritzkens Bekannte hat eine Katze aus dem Tierheim. Viola hieß die flauschige Persermix-Dame dort. Das gefiel ihrer neuen Dosenöffnerin nicht, als sie das Tier vor elf Jahren adoptierte. Aufgrund der leicht bräunlichen Fellfarbe der Katze und einer Vorliebe für süßes Schokoladengebäck der Besitzerin nannte sie den Neuzugang damals Brownie. Durchgesetzt hat sich der Name allerdings nicht, denn eigentlich wurde die tierische Mitbewohnerin von Anfang an einfach nur Miez gerufen, manchmal auch Mau.

Stritzken

Zitat

»Das kostet ´ne Ecke Geld, das wir nicht haben, das müssen wir uns irgendwo herholen.«

Bürgermeister Ansgar Mertens zur Burg Wolfsburg

Kommentar

Burg Wolfsburg Träumen erlaubt

Von Peter Werth

Das die Burg Wolfsburg auf den ersten – und wohl auch auf den zweiten – Blick den Eindruck einer Ruine erweckt, die so gar nicht in das Umfeld passt, ist aktuell unstrittig. Umso drängender stellt sich die Frage, was mit dem denkmalgeschützten Objekt im Eigentum der Stadt geschehen soll. Ebenso unstrittig dürfte sein, dass die Größe des Großprojekts nicht aus eigenen Mitteln wird stemmen können angesichts vielfältiger finanzieller Herausforderungen in der nächsten Zeit – Stichwort Klutensee-Bad.



Umso bedeutender wird die Suche nach möglichen Interessen sein, die sich nicht nur die sicher im höheren Millionen-Bereich bewegendende Investition zutrauen, sondern auch das nötige Feingefühl für die besondere Lokalität haben. Eine Umsetzung der ellsmanischen »Vision« setzt zudem voraus, dass sich auch Eigentümer benachbarter Flächen entsprechend einbinden lassen und – finanziell – engagieren. Das braucht eine Menge Zeit und kostet eine gute Portion Überzeugungsarbeit. Aber träumen ist ja durchaus erlaubt. Die Burg hätte es verdient.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Lotto-Shop Michael Nientdt, Münsterstr. 10, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-14.00 Uhr
Servicestelle*: Drogerie Scheidtmann, Seppenrade, Dattelner Str. 6, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr und 14.30-18.00 Uhr, Sa 8.30-13.00 Uhr
*zuständig für Aboangelegenheiten
Anzeigen-/Leserservice: 0 25 91 / 91 78 10
Fax: 0 25 91 / 91 78 19
E-Mail: kundenservice@wn.de
Homepage: www.wn.de
Lokalredaktion: Steverstraße 31, 59348 Lüdinghausen
Lokalredaktion: 0 25 91 / 91 78 71
Sprekredaktion: 0 25 91 / 91 78 73
Fax: 0 25 91 / 91 78 79
E-Mail: redaktion.lue@wn.de



Quartiersentwicklung rund um die Burg Wolfsburg

„Mega-Thema“ der nächsten Jahre

Von Peter Werth

LÜDINGHAUSEN. Die Situation der Burg Wolfsburg und ihres Umfeldes ist seit langem Thema nicht nur in den politischen Gremien der Stadt. So ist in den Augen vieler Betrachter das historische Gemäuer, das nicht einmal Burg erinnert, nicht viel mehr als eine Ruine. Nicht wenige vermuten, dass dem im Jahr 1830 errichteten Herrenhaus der Verfall droht. Die Anlage wurde 2018 von der Stadt erworben und ist am 1. Januar 2020 in ihr Eigentum übergegangen.

»Das Gebäude ist heute als Burg im Stadtbild nicht erkennbar.«

Christoph Ellermann

Seither steht auch die Frage im Raum, was die Stadt daraus machen kann und will. In der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses am Dienstagabend stellte der Lüdinghauser Architekt Christoph Ellermann seine »Vision« für eine Sanierung, Nutzung und Entwicklung der Umgebung vor. Basis bildete seine intensive Untersuchung des Gebäudes aus dem Jahr 2020.

Den Zustand des denkmalgeschützten Objekts beschrieb er anschaulich untermalt mit verschiedenen Fotos aus dem Inneren. Bis vor einigen Jahren sei es noch als Wohnhaus genutzt worden. Bis zu zehn Einheiten mit unterschiedlichem Zuschnitt habe es dort in den vergangenen 100 Jahren ge-



Im Bau- und Planungsausschuss stellte am Dienstagabend Architekt Christoph Ellermann seine »Vision« für die Burg Wolfsburg und die Umgebung vor.

Foto/Modell: Peter Werth/Architektur Ellermann



geben. Deren Bewohner hätten baulich ein Eigenleben in ihren vier Wänden geführt – mit mehrfach abgehängten Decken, diversen Tapetenschichten und anderem mehr –, formulierte er. Nach dem Zweiten Weltkrieg hätten zeitweise sogar im Dachgeschoss Flüchtlinge eine Bleibe gefunden. Sein Fazit: »Das Gebäude ist heute als Burg im Stadtbild nicht erkennbar.«

Neben erheblichem Sanierungsaufwand in dem Haus

müsse in jedem Fall ein barrierefreier Zugang über einen Aufzug geschaffen werden, erklärte Ellermann. Zugleich nahm er das Umfeld samt dem Wolfsburg-Parkplatz in den Blick. So sollte der ehemalige Gräbenbereich wieder sichtbar gemacht werden. Und er regte einen Rückbau der Wolfsburg Straße in dem Abschnitt an, um die »klassische Struktur« der Anlage erkennbar zu machen.

Letztlich müsse allerdings auch eine Veränderung der baulichen Struktur in der unmittelbaren Nachbarschaft einhergehen, erläuterte der Architekt mit Blick auf das Post-Areal. Denn für diesen Bereich sieht seine »Vision« einen Platz vor, der von

Wohnbebauung umgeben ist. Auf der Rückseite der Burg Wolfsburg könnte eine Grünfläche entstehen. Für die spätere Nutzung sieht Ellermann gute Chancen fürs Wohnen, aber auch für Hotel oder Büro- und Praxisräume.

Die Reaktionen der Politiker im Ausschuss auf die Präsentation waren durchweg positiv. Dagmar Stallmann (SPD) begrüßte im Namen ihrer Partei, dass der »Schatz aus dem 19. Jahrhundert« gehoben werden soll. Insgesamt sei aus ihrer Sicht der Bereich »Freiheit Wolfsburg unterbewertet«. Bernhard Möllmann (CDU) sprach von einer »schönen Vision, die wir Realität werden lassen sollten«. Zugleich regte er an, das Plangebiet

bis in Richtung Bahnhof auszudehnen. Eckart Grundmann (Grüne) bemerkte kritisch, dass er nicht das Gefühl habe, »dass die Politik stark eingebunden wird in den Prozess«. Zudem sollte zeitnah über die mögliche Nutzung gesprochen werden. Denn das müsse man den Bürgern vermitteln.

Schon zu Beginn hatte Bürgermeister Ansgar Mertens die Quartiersentwicklung rund um die Burg Wolfsburg als das »Mega-Thema« der nächsten Jahre beschrieben. Und zugleich stellte er fest: »Das kostet ´ne Ecke Geld, das wir nicht haben, das müssen wir uns irgendwo herholen.« Das Vorhaben sei allerdings »ein Prozess, auf den ich mich freue«.

Neugestaltung »Nysa-Platz«

Bürgerantrag abgelehnt

LÜDINGHAUSEN. Mit den Stimmen von CDU und FDP lehnte der Ausschuss für Bauen, Planen und Stadtentwicklung am Dienstagabend einen Bürgerantrag ab, der sich für den Erhalt von zwei Bäumen – eine Linde und eine Hainbuche – im Rahmen der Neugestaltung des Nysa-Platzes einsetzt. SPD und Grüne hatten sich zuvor dafür ausgesprochen, zumindest den Bestand eines

der Bäume zu gewährleisten. Die Ablehnung des Bürgerantrags bedeute dagegen nicht, dass beide Bäume fallen müssten, betonte CDU-Sprecher Bernhard Möllmann. Schließlich habe ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Gutachten der Hainbuche eine Lebensdauer von mehr als zehn Jahren attestiert, während die Vitalität der Linde als eher gering eingestuft wird. Nehme man

den Bürgerantrag – zwingender Erhalt beider Bäume – wörtlich, müsse er abgelehnt werden, so Möllmann.

Zuvor hatte Fachbereichsleiterin Ellen Trudwig erklärt, dass die Planung für den Nysa-Platz im nächsten Jahr noch einmal neu aufgerollt werde. Und daher würde auch die Bepflanzung betrachtet. Eine Umsetzung der Maßnahme werde erst im Jahr 2024 angepeilt.

Rat tagt heute im Cani

LÜDINGHAUSEN. Die Sitzung des Stadtrates am heutigen Donnerstag findet um 17 Uhr in der Aula des Gymnasiums Canianum statt. Neben der Einbringung des Haushalts 2023 durch Bürgermeister Ansgar Mertens

stehen 20 weitere Punkte der Tagesordnung des öffentlichen Teils der Sitzung. Dazu zählen diverse Änderungen von Gebührensatzungen, die Änderung von Bebauungsplänen sowie die Einwohnerfragestunde.

LH-Bürgerenergie auf dem Abendmarkt

Weihnachtliche Geschenkidee

LÜDINGHAUSEN. Weihnachten geht es sicherlich nicht darum, »fette Beute zu machen«. Diesbezüglich sind sich alle einig. Aber das richtige Geschenk zu finden, ist nicht leicht. Es soll Freude bereiten und etwas Besonderes sein. Deshalb werden sinnvolle und nachhaltige Präsentate immer beliebter. So sei die Idee nahelegend, Anteile an der LH-Bürgerenergie eG (LH-BE eG) an Kinder und Enkelkinder zu schenken, schreiben die Verantwortlichen der Genossenschaft in einer Mitteilung.

Mit den Anteilen an der LH-BE eG werde in nachhaltige Sachwerte investiert, weil das gesamte Kapital nur in PV-Anlagen zum Erzeugen regenerativer Energie steckt. Auch wirtschaftlicher Erfolg gehöre dazu, um dauerhaft und nachhaltig tätig sein zu können. So werden die Einlagen von mindestens 250 Euro im Gründungsjahr 2022 aller Voraussicht nach mit immerhin 1,5

Prozent verzinst – und das in einem Jahr, in dem es bei der Bank noch keine Zinsen gab, heißt es weiter. Die Beitrittsklärungen können jederzeit auf der Internetseite (www.lh-buergerenergie.de) unter der Rubrik »Mitmachen« heruntergeladen werden.

Wer die Beitrittsklärungen lieber persönlich beziehungsweise handschriftlich ausfüllen möchte, hat beim Abendmarkt »Weihnachten Spezial« am Freitag (16. Dezember) von 16 bis 20 Uhr Gelegenheit dazu. Dort werden Vertreter der Bürgerenergiegenossenschaft an einem Info-Stand anzutreffen sein. Sie sichern zu, dass die zu überreichenden Beitrittsurkunden rechtzeitig vor den Feiertagen ausgestellt werden. Voraussetzung ist allerdings, dass die gezeichnete Einlage spätestens bis zum 22. Dezember auf dem Bankkonto der LH-BE eG eingeht, heißt es abschließend.

Wohnmodul für Flüchtlinge

Erste Einzüge nächste Woche

LÜDINGHAUSEN. Das neue Modul in der Seppenrade Dorfbauerschaft steht, Strom- und Wasseranschlüsse sind gelegt. Mitarbeiter des städtischen Bauhofes machen die Räume einzugsfähig. Mit den ersten Zuweisungen rechnet die Stadt in der kommenden Woche, erklärte der städtische Beigeordnete Matthias Kortendieck bei einem Ostermin.

Insgesamt 36 Personen können in der neuen Unterkunft eine Bleibe finden. Sei diese zunächst ausschließlich für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine geplant gewesen, habe die Zahl an Zuweisungen von Geflüchteten aus dem Iran, Irak und Afghanistan zugenommen, so Katrin Sendermann aus dem Fachbereich Soziales. Daher werde in der Einrichtung wohl ein Nationalitäten-Mix



Das Wohnmodul für Flüchtlinge in Seppenrade wird derzeit noch bezugsfertig gemacht.

Foto: Peter Werth

unterkommen. »Wir haben die Zuweisungen nicht in der Hand«, erklärte Kortendieck.

Für das Modul zahlt die Stadt eine jährliche Miete von 85 000 Euro. Pro Person umgerechnet koste die In-

nenrichtung je Platz etwa 300 Euro – inklusive etwa Küche und Waschmaschine. Die beiden Module in Lüdinghausen seien Ende des Jahres bezugsfertig. Dort können bis zu 80 Flüchtlinge untergebracht werden.